

Kommt der große Ansturm auf Gratis-Masken?

Eilgesetz zur Maske auf Rezept / Apotheken sollen die Verteilung übernehmen

(sla). In Bremen wurden kürzlich viele Apotheken wegen der kostenlosen Verteilaktion von FFP2-Schutzmasken regelrecht überrannt. Auch der Buxtehuder Apotheker Alexander Stüwe rechnete jetzt mit einem Ansturm. Denn am 19. November wurde das „dritte Bevölkerungsschutzgesetz“ verabschiedet, das unter anderem vorsieht, dass Apotheken eine weitere wichtige Rolle in der Pandemie bekommen: Sie sollen Masken kostenlos an Risikogruppen verteilen. „Dies wird über ein Rezept des Hausarztes geschehen“, sagt Stüwe.

Bislang waren Schutzmasken nicht Teil des Leistungskataloges der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Nun wurde durch das Eilgesetz der Leistungskatalog der Kassen entsprechend erweitert, um für Personen das Ansteckungsrisiko zu vermindern, für die ein besonders hohes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf mit Sars-CoV-2 besteht.

Aufgrund der aktuell gestiegenen Infektionszahlen ist die Nachfrage nach FFP1-, FFP2-, FFP3-Masken, die einen guten Schutz vor Ansteckungen versprechen, derzeit groß, bestätigt der Buxtehuder Apotheker: „Wir verzeichnen



Apotheker Alexander Stüwe zeigt die Qualitätsmaske, die mit CE und vierstelliger Zahl zertifiziert ist Foto: sla

seit den Herbstferien eine extreme Nachfrage“, sagt Stüwe. Gibt es noch genug Masken, wollte das WOCHENBLATT von ihm wissen. Tatsächlich habe es zeitweise Engpässe bei zertifizierten Qualitätsmasken, die an CE und vierstelliger Zahl erkennbar sind, gegeben, gesteht der Apotheker.

Kleine Maskenkunde: Der Begriff FFP ist die Abkürzung „Filtering Face Piece“, also filtrierende Gesichtsmaske. Atemschutz der Klassen FFP1 (filtert bis zu 80 Prozent der Schadstoffe), FFP2 (94 Prozent Filterleistung) und FFP3 (99 Prozent) schützen vornehmlich den Träger vor Partikeln wie

Staub, aber auch vor Viren. Je höher die Schutzklasse, desto besser filtert die Maske.

Übrigens: Der Hinweis eines WOCHENBLATT-Lesers, dass die Polizei nicht mit den nötigen Schutzmasken ausgestattet sei, wurde von Stades Polizeisprecher Rainer Bohmbach demontiert: Alle Polizisten seien mit den nötigen Schutzmasken sowie der kompletten Schutzausrüstung ausgestattet, die sie bei Gefahr durch Infektionsrisiko einsetzen.

Das Robert-Koch-Institut empfiehlt im Zusammenhang mit Corona für den alltäglichen Gebrauch einfache Mund-Nasen-Bedeckungen oder medizinische Gesichtsmasken, da FFP-Masken mit Ausatemventil keinen Fremdschutz bieten. Masken ohne Ventil sind grundsätzlich geeignet, dienen aber vornehmlich dem Eigenschutz. Fest gewebte Stoffe sind zudem besser geeignet als leicht gewebte Stoffe.

• Den besten Schutz von einer potenziellen Virusübertragung bietet aber das konsequente Distanzieren von andern, potenziell virustragenden Personen. Auch mit Maske sollte der vom Robert-Koch-Institut empfohlene Sicherheitsabstand von mindestens 1,50 Meter zu anderen Menschen eingehalten werden.

Kiekeberg sucht Schlitten und Fotos

Neue Sonderausstellung „Auf Eis und Schnee“

as. Ehestorf. In der Sonderausstellung „Auf Eis und Schnee. Schlittenfahrt und Kufenlauf“, die im nächsten Winter im Freilichtmuseum am Kiekeberg gezeigt werden soll, steht das winterliche Vergnügen im Vordergrund. Dafür sucht Nicole Naumann aus der Abteilung Volkskunde Ski, Schlittschuhe und Schlitten aus der Region. Außerdem freut sie sich über Fotografien, eigene Filme, Adventskalender oder Liedtexte, die den Winterspaß behandeln.



Winter auf dem Stöcker Brack Foto: Junker

„Am wichtigsten sind die persönlichen Geschichten hinter den Objekten“, erklärt Ausstellungskuratorin Nicole Naumann. „Wie groß die Freude war, als es zu Weihnachten endlich neue Ski gab oder über den Rodelausflug mit der Familie am Sonntag. Erzählungen füllen die Ausstellung mit Leben.“

Bis vor einigen Jahren lag in fast jedem Winter in Norddeutschland Schnee. Schlitten-, Ski- und Schlittschuhfahren gehörten zum Wintervergnügen. Bereits in ersten Aufzeichnungen aus dem späten Mittelalter rodelten Kinder zum Vergnügen. Bis ins 20. Jahrhundert fertigten regionale Stellmacher Ski

in Handarbeit. Menschen in Norddeutschland fuhren auf zugefrorenen Seen sogar mit Schlittschuhen zur Arbeit. Auch in wärmeren Jahreszeiten nutzte die Landbevölkerung Kufenfahrzeuge, um die Ernte vom Feld zu transportieren.

Besonders persönliche Erinnerungen und Geschichten zu den Stücken werden für die Ausstellung gebraucht. Wichtig ist, dass Objekte und Erzählungen einen Bezug zum Landkreis Harburg haben.

Wer Objekte abgeben, verleihen oder Geschichten beitragen möchte, meldet sich unter ☎ (040) 79 01 76-84 oder naumann@kiekeberg-museum.de.

Schüler berichten über ihr Corona-Jahr

Die Schülersprecher des GAK Buchholz und AGG Harsefeld erzählen von Homeschooling und digitalisierten Schulen im Schuljahr 2020

sv. Harsefeld/Buchholz. Die Schüler- und Oberstufensprecher der Gymnasien am Kattenberge (GAK) in Buchholz und Aue-Geest (AGG) in Harsefeld gewähren einen Einblick in ihren momentanen Schulalltag und erzählen, welche positiven Wendungen das Jahr vor allem für die Digitalisierung brachte und was für die Schüler nicht so gut lief.

Gymnasium am Kattenberge, Buchholz

Die erste Corona-Welle habe das Gymnasium am Kattenberge kalt erwischt, erzählen der Schülersprecher Pascal Bertrand und die beiden Oberstufensprecher Peer Kleiner und Jakob Aschern. So lief die Umstellung auf den digitalen Unterricht wie an den meisten Schulen etwas holprig an: Die digitalen Kenntnisse waren von Lehrer zu Lehrer unterschiedlich, ebenso wie die technischen Voraussetzungen. Dafür äußerten die drei sich umso zufriedener über die Videokonferenzen. Ein Austausch per Video von Lehrern und

Schülern sei nicht an allen Schulen selbstverständlich gewesen.

In wenigen Fällen werden auch jetzt noch Videokonferenzen von Lehrern durchgeführt, die aufgrund von Vorerkrankungen weiter von zu Hause aus lehren. Über ein Smartboard können diese Lehrer die Klasse in der Schule unterrichten. Ein noch nicht ganz ausgereifter Prozess, geben die drei Schülersprecher zu, aber ein guter Kompromiss.

Dass nun vermehrt Schüler im Unterricht Schwierigkeiten hätten, haben die drei Elftklässler in ihrem Umfeld nicht mitbekommen. Im Gegenteil, gerade während des Homeschoolings habe man sich vermehrt beim Erledigen der Hausaufgaben miteinander ausgetauscht. Peer Kleiner und Jakob Aschern engagieren sich zudem als Klassenpaten im fünften Jahrgang.

Die Corona-Maßnahmen

Neben der momentanen Maskenpflicht im Unterricht versuchen die Klassen des Gymnasiums

am Kattenberge so gut es geht sich auch an das Lüften und die Abstandsregeln zu halten. Das klappt mal mehr, mal weniger, erzählen die drei Schülersprecher.

Im Treppenhaus sind die Treppen zweigeteilt: Auf der einen Seite sollen die Schüler hinauf, auf der anderen Seite hinunter gehen, um Gedrängel zu vermeiden. Das sei besonders schwierig umzusetzen, wenn die Schüler nach Unterrichtsende alle nach unten zum Pausenhof strömen. Der ist übrigens in Zonen aufgeteilt, damit die Schüler sich möglichst nur in festgelegten Kohorten mischen. So wurde immer jeweils zwei Jahrgängen zusammen eine Zone zugeteilt. An sich eine gute Idee, die nach Unterrichtsende allerdings häufiger wird: Für die mit dem Bus fahrenden Kinder ist der Abstand an der Bushaltestelle, beim Betreten des Busses und auf der Heimfahrt kaum einzuhalten.

Die Schule wird digital

Begeistert zeigten sich die drei Schülersprecher dafür von der digitalen Aufstockung: Die ganze Schule solle nun mit WLAN ausgestattet werden und im Rahmen des Projekts „Bring your own Device“ dürfen Schüler ihre Tablets und Laptops im Unterricht benutzen. Auch die E-Mail-Kommunikation habe durch den Wechsel der Lernplattform deutlich zugenommen. So versorgen die Schulleitung und besonders Geschichts- und Sportlehrer Christoph Reize die Schüler und Elternschaft regelmäßig mit Updates zu den Corona-Regeln und der Entwicklung im Schulleben. Auch zwischen Schülern und Lehrern habe die digitale Kommunikation zugenommen und sei vor allem schneller geworden. Fragen, die früher auf die nächste Unterrichtsstunde geschoben wurden, werden nun öfter „mal eben digital“ gestellt.

Aue-Geest-Gymnasium, Harsefeld

Schülersprecher Luka Jereczek erzählt, dass die Schüler des Aue-Geest-Gymnasiums den Shutdown im Frühjahr deutlich besser überstanden haben, als es in den

Medien immer dargestellt wird. Zwar konnten die Klassen während des Homeschoolings keine Videokonferenzen abhalten, dafür fand der Unterricht über Sprachkonferenzen und ein Chatprogramm statt. Wie am GAK war die digitale Vorkenntnis der Lehrkräfte dabei sehr unterschiedlich, sodass „man als Schüler den Lehrkräften teilweise erklären musste, wie das funktioniert“, sagt der Schülersprecher. Doch die meisten hätten sich bald in der digitalen Welt zurechtgefunden. Gerade in den Unterstufen sei es aber auch unter den Schülern hier und da zu Engpässen gekommen, da nicht jeder neben einem Handy über ein digitales Endgerät wie einen Laptop verfügte und nicht jeder einen Drucker zum Ausdrucken der Hausaufgaben besaß. Dafür habe sich der Zusammenhalt in den Jahrgängen deutlich verbessert, da man sich „online“ traf und gemeinsam beim Lernen unterstützte.

Mehr Kommunikation

Auch am AGG wird nun für eine stetige Kommunikation zwischen Schulleitung, Elternschaft und den Schülern gesorgt. So kümmert sich der stellvertretende Schulleiter Christian Sondern darum, die Schüler und Eltern regelmäßig mit Newslettern über die neuen Bestimmungen des Ministeriums und den sich ändernden Hygienebestimmungen in der Schule auf dem Laufenden zu halten. Einziges bleibendes Problem am AGG sei die Internetverbindung, meint Luka Jereczek. So stieg die Schule im vergangenen Schuljahr mit Szenario B (Wechselunterricht) ein, währenddessen die Hälfte der Schüler von zu Hause unterrichtet wurde. Da die Schule aber nicht an das Glasfasernetz angeschlossen ist, kam es hier zu vielen Engpässen in der Übertragungsrate.

Im September führte das Seminarfach Ethik aus dem 13. Jahrgang eine Umfrage an der Schule durch, ob die Schüler gerne zur Schule gehen und warum. Die Mehrheit, so Luka Jereczek, gehe vor allem deshalb gerne zur Schule, um ihre Freunde regelmäßig zu sehen. Das sei auch der Punkt



Luka Jereczek, Schülersprecher am AGG, lobt die Kommunikation zwischen Schulleitung und Schülern Foto: Hinrichs

gewesen, unter dem die Schüler während des Homeschoolings am meisten gelitten hätten: Der direkte soziale Kontakt fehlte.

Bislang gab es übrigens noch keinen bekannten Corona-Fall am AGG. Sollte ein Verdachtsfall eintreten, scheint es aber noch keinen einheitlichen Plan zur weiteren Vorgehensweise zu geben. Momentan muss jeder Lehrer zu Beginn der Stunde einen Stundenplan anfertigen, der die Sitzordnung festhält. Ob bei einem Verdachtsfall der gesamte Jahrgang, die Klasse oder nur die Schüler mit direktem Kontakt in Quarantäne müssen, müsse das Gesundheitsamt fallbezogen entscheiden.

Die aktuelle Stimmung

Bis vor zwei Wochen war die generelle Stimmung in der Schule noch gut, erzählt der Schülersprecher. Zu Beginn der neuen Verordnungen wurde allerdings je nach Inzidenzwert von Tag zu Tag entschieden, welches Szenario zutrifft und ob eine Maskenpflicht

im Unterricht herrscht oder nicht. Die wechselnden Anordnungen sorgten verständlicherweise für Unruhe unter den Schülern. Um dem entgegenzuwirken, hat die Schule die Empfehlung ausgesprochen, ein dauerhaftes Maskentragen zu begrüßen, solange der Inzidenzwert den Grenzwert drei Tage in Folge nicht unterschreitet.

Fazit

In den Interviews mit den Schülern beider Gymnasien fällt auf: trotz aller Nachfragen zu den Problemen und Tiefpunkten des Jahres kehrten die Gespräche immer wieder zur Digitalisierung und verbesserten Kommunikation zwischen Schulleitung und Schülern zurück. Ob die Unterstufen und die Grund-, Haupt- und Realschulen das Jahr genauso erlebt haben, bleibt fraglich. Doch zumindest in den gymnasialen Oberstufen scheinen die Schüler ihren Optimismus nicht verloren zu haben.



Schülersprecher Pascal Bertrand (v.li.) und die Oberstufensprecher Jakob Aschern und Peer Kleiner freuen sich über die digitale Aufstockung am Gymnasium am Kattenberge Foto: sv